

## BR-Wahl 2010: Gesundheitsschutz

# ENDLICH ANPACKEN !

In vielen Bereichen herrschen krank machende Arbeitsbedingungen. Einige Beispiele von vielen:

**Bau 90: Lärm.** Die Kollegen



arbeiten unter extrem hoher Lärmbelastung. Mehrere leiden bereits an Tinnitus.

**Bau 28: Geruch und Lärm.** Angeblich sind die Messwerte in Ordnung. Doch Kollegen beschweren sich seit Jahren.

Das muss ernst genommen und die Mängel behoben werden.

**Bau 70: Monotonie und Hetze.** Extrem einseitige, körperliche Belastung in der Montage.

**Bau 24: Staubbelastung.** Bei einzelnen Maschinen entsteht Feinstaub, der Lungenkrebs verursachen kann.

**Angestellte: Erhöhtes Arbeitsvolumen.** Die Angestellten arbeiten unter hohem Stress und bauen viele Stunden auf.

**Bau 25,28,1: Arbeitsdruck.** Das Shopfloor Management steigert Arbeitshetze und vernichtet Arbeitsplätze.

**Bau25:** aus BAZ-Maschine entweicht schädlicher Kühlmitteldampf.

Diese Probleme muss der nächste Betriebsrat anpacken. Die Alternative-Liste will mit diesen Arbeitsbedingungen schlussmachen.

### Unser Sofortprogramm:

Wir brauchen eine richtige Betriebsvereinbarung zum Gesundheitsschutz. Schon festgelegte Maßnahmen müssen sofort umgesetzt werden, auch unter Anrufung der Einigungsstelle. Das werden wir, wenn wir die Mehrheit im BR stellen, sofort angehen. Wir brauchen deshalb eure Unterstützung:

→ bei der Wahl

→ indem ihr mit uns gemeinsam aktiv werdet

## Starke Alternative

Kommentar von Mustafa Efe, Betriebsrat\* und IG-Metall-Vertrauensmann

In der letzten Alternative haben wir angekündigt, dass wir zur BR-Wahl im März 2010 mit einer eigenständigen Liste antreten. Die Reaktionen von Kollegen waren sehr positiv. Viele kamen anerkennend auf die Kol-

legen zu, die kandidieren wollen. Wir sind froh darüber, dass im Werk mehr inhaltlich diskutiert wird. Weitere Kollegen wollen jetzt ebenfalls auf der Liste der Alternative kandidieren. Das zeigt, dass wir auf dem rich-

tigen Weg sind. Daher: meldet euch und bringt euch ein.



\*Funktionsangaben dienen nur der Kennzeichnung der Person

## Wir treten an!



„Die Alternative setzt auf die Kollegen. Gemeinsam können wir es schaffen, die

Arbeitsplätze in Marienfelde zu verteidigen. Wir stehen für eine Belegschaft die sich einmischt.“

**Mustafa Efe**, 43 Jahre, Betriebsrat, Maschinenbediener



„Das Verhalten einiger Führungskräfte ist nicht mehr erträglich. Betriebsvereinbarungen wie "Faires Verhalten am Arbeitsplatz" werden nicht gelebt. Das muss sich ändern. Dafür stehe ich.“

werden nicht gelebt. Das muss sich ändern. Dafür stehe ich.“

**Waldemar Derda**, 50 Jahre, Maschinenbediener, Bau 90



„Viele ältere Kollegen haben den Wunsch in Altersteilzeit zu gehen. Das muss auch für alle möglich sein. Dafür werde ich mich weiter einsetzen.“

„Viele ältere Kollegen haben den Wunsch in Altersteilzeit zu gehen. Das muss auch für alle möglich sein. Dafür werde ich mich weiter einsetzen.“  
**Fehmiye Utku**, Betriebsrätin, Montiererin, Bau 78



„Wie gehts weiter mit dem OM642? Was erwartet uns nach 2010? Da brauchen wir

Klarheit. Nur eine informierte Belegschaft kann für ihre Interessen kämpfen.“

**Lutz Berger**, 52 Jahre, Rumpfmontage, Bau 70



„Alle Standorte sollen um die billigsten Kosten konkurrieren. So werden die Kollegen

gegeneinander ausgespielt. Wir brauchen gleiche Bedingungen in allen Standorten.“

**Hakan Göggöz**, 33 Jahre, Qualitätsmanagement, Bau 12

## Verzicht und Maulkorb schaden der IG-Metall

# Für eine demokratische Interessenvertretung

In der letzten Alternative haben wir unseren Vorschlag abgedruckt: zwei IG Metall-Listen im Werk. Die Antwort: der IG Metall-Ortsvorstand lehnt ab.

**Trotzdem** werden wir mit eigener Liste kandidieren. Es gibt zwei Linien in der IG Metall: Die derzeitige BR-Mehrheit steht für Co-Management und Zustimmung zu Verzicht. Die Alternative steht für kämpferische Gegenwehr. Wenn wir weiter verzichten, wird uns am Ende alles weggenommen.

**Nötig** ist eine offene Diskussion in der Belegschaft. Die derzeitige BR Mehrheit blockt das ab. Opposition wird ausgegrenzt. Uns wird gewerkschaftsschädigendes Verhalten vorgeworfen. Unsere Meinung: Diskussionsverbote in



der Belegschaft und Verzichtspolitik schaden der IG Metall. Die Alternative setzt sich aktiv für eine starke und demokratische IG Metall ein. Gerade deshalb ist es nötig, mit einer eigenständigen Liste anzutreten. So kann jeder Kollege im Werk entscheiden, für welche Linie er stimmen will.

## In Großbetrieben ist Listenwahl demokratisch

Das Betriebsverfassungsgesetz sieht die Listenwahl als Normalfall vor (§14 Abs. 2). Die jetzige BR Mehrheit behauptet: Listenwahl sei weniger demokratisch als Persönlichkeitswahl.

Die Persönlichkeitswahl benachteiligt in Großbetrieben weniger bekannte Kollegen. Sie müssen sehr viele Stimmen erlangen. Da reichen die zweihundert Kollegen aus dem eigenen Bau nicht aus. Langjährige Betriebsräte sind im Vorteil. Sie sind bekannter als Kollegen, die ganz normal arbeiten. **Es geht aber darum, für welche Inhalte wer steht und wie er sie umsetzt.**

Bei der Listenwahl müssen sich dazu alle Kandidaten klar äußern. Die Kollegen können dann auf dieser Grundlage entscheiden. Eine starke Minderheit bekommt bei der Persönlichkeitswahl unter Umständen keinen Vertreter in den BR gewählt. So bei BMW in Spandau bei der BR-Wahl 1984: nicht ein Kandidat der kämpferischen Fraktion wurde Betriebsrat. So wurde die Meinung ihrer vielen Wähler ignoriert. Nach der Listenwahl 1988 war die kämpferische Gruppe mit 43% im BR vertreten. Diese oppositionelle Liste wurde von der IG-Metall als ihre zweite Liste akzeptiert. So bleibt es bis heute.

## Aus den Bereichen

### Bau 90

#### Belohnung statt Versetzung

Ein E4er aus Bau 90 wurde in letzter Zeit durch schlechtes Führungsverhalten bekannt. Seine persönlichen Angriffe auf Kollegen führten schon mehrfach zu Beschwerden. Diese Fälle sind auch der Geschäftsführung bekannt. Doch anstatt dafür zu sorgen, dass dieser E4er sein Verhalten ändert und ihn notfalls zu versetzten soll er ein neues Dienstauto bekommen: eine M-Klasse.

### Bau 25 und 90

#### Protest beim Betriebsrat

Einen Tag bevor der Betriebsrat den letzten Erpressungen der Werksleitung zustimmte gingen 15 Kollegen aus Bau 25 und Bau 90 zum Betriebsrat. Ihre Forderung: „Lehnt die Forderungen der Werksleitung ab. Wir sind nicht mehr bereit zu verzichten.“ Doch die Reaktion der Betriebsräte enttäuschte viele. „Sie meinten nur, dass es keine andere Möglichkeit gibt und man nichts machen kann“, so ein

Kollege. Der Kollege weiter: „Dabei müssten sie doch endlich kapiert haben, dass wir uns endlich auch mal wehren müssen.“

#### Hygiene und Sauberkeit

An allen Ecken und Enden wird gespart. Das neueste: Der Putzturnus in den Sanitären Anlagen und der Garderobe in vielen Teilen des Werkes wurde geändert. Wurde bis vor kurzem noch täglich sauber gemacht passiert das jetzt nur noch alle drei Tage. Die Folgen kann sich jeder vorstellen.

### Bau 2

#### Tauschmontage

Die Tauschmontage wird verlagert. Am 19.12 ist es soweit. Aber wo sind die versprochenen Ersatzarbeitsplätze?

Schon vor Monaten kündigte Ute Hass neue Arbeitsplätze an. Bis heute hängen 70-80 Kollegen in der Luft. Und neue Arbeit ist nicht in Sicht. Die Kollegen wollen erfahren wie es weitergeht. Der Betriebsrat muss endlich handeln. Wir fordern: Die Verlagerung muss sofort gestoppt werden.

## Zur VL Info Nr.2/2009

Es ist gut, dass der IG Metall Vertrauensleutkörper neuerdings Infos an die Kollegen verteilt. Schade nur, dass sie darin ausschließlich die Alternative angreifen. Die Anliegen der Kollegen im Werk, die Arbeitssituation spielen gar keine Rolle. Wie wir mit einer starken Gewerkschaft die Arbeitsplätze verteidigen können – darüber verlieren sie kein Wort. Das Flugblatt wurde mit über 100 Vertrauensleuten nicht abgestimmt. Der Alternative geht es nicht, wie sie behaupten, um Freistellung oder Privilegien. Das kann man sehr leicht haben - wenn man sich, wie einige Betriebsräte, anpasst! Richtig ist: die Alternative entstand aus den Protesten der Kollegen gegen die ERA-Einführung 2007. Für uns, die Kandidaten der Alternative, sind die Inhalte wichtig. Wir wollen die Einbeziehung aller Kollegen für eine starke Interessenvertretung!

## Wir treten an!



„Im Bau 28 stört Lärm und Geruch. Ich werde mich für eine Gefährdungsbeurteilung einsetzen. Damit das Klima wieder erträglich wird.“  
**Werner Buczek, 49 Jahre, Dreher, Bau 28**



„Kollegen werden hin und hergeschoben. Einige werden für über ein Jahr verliehen. Die Betriebsvereinbarung erlaubt maximal vier Wochen. Das muss auch eingehalten werden. Es gibt keine Kollegen zweiter Klasse!“  
**Yilmaz Sahin, 44 Jahre, Maschinenbediener, Bau 70**



„Hochwertig ausgebildete Kollegen verrichten endlos Montagearbeit. Viel Qualifikation geht verloren. Arbeitsplätze müssen der Qualifikation entsprechen.“  
**Oguz Boran, 29 Jahre, Rumpfmontage, Bau 70**



„Wochenendmodell im Bau 90: Trotz Arbeitszeitverkürzung arbeiten wir voll. Für fast 10 Prozent weniger Geld. Dass der Betriebsrat da zustimmte, ist ein Skandal.“  
**Dennis Göller, 27 Jahre, Maschinenbediener, Bau 90**



„Bessere Arbeitsbedingungen sind bezahlbar. Natürlich nur auf Kosten der Aktionärsprofite.“  
**Karani Karakas, 25 Jahre, Rumpfmontage, Bau 70**

## Wir treten an!



„Die geforderten Takte sind kaum zu schaffen. Einige Springer schieben sogar

schon die Motoren. Das müssen wir ändern.“

**Fabian Sommerkorn, 31 Jahre, Montagearbeiter, Bau 70**



„Ich bin mit dem Betriebsrat unzufrieden. Deshalb mache ich mich für

Veränderungen stark. Viele Kollegen haben mich unterstützt. Das macht mir Mut.“

**Matthias Bender, 28 Jahre, Maschinenbediener, Bau 70 D**



„Die Krise ist nicht vorbei. Um die Arbeitsplätze zu sichern muss die Arbeitszeit

runter. Aber: Nur mit vollem Lohnausgleich.“

**Naci Altunbulduk, 56 Jahre, Maschinenbediener, Bau 24**



„Keine Betriebsvereinbarung mehr, die unsere Arbeitsbedingungen schlechter

stellt. Arbeitsplätze sollen nicht vom BR durch Verschlechterungen erkaufte werden.“

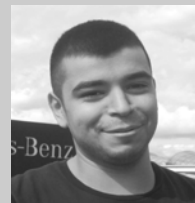
**Thomas Francke, 44 Jahre, Maschinenbediener, Bau 90.**



„Die Räderfertigung wird 2010 nach Rumänien fremdvergeben. Einige Kollegen hängen in der

Luft. Sie wissen nicht, ob sie noch einen Arbeitsplatz haben werden. Die Fremdvergabe muss gestoppt werden!“

**Memduh Köksa, 44 Jahre, Maschinenbediener, Bau 1**



„Für eine starke Zukunft brauchen wir ein gutes Fundament durch qualifizierte Ausbildung. Wir

brauchen mehr Ausbilder.“  
**Haci Köse, Auszubildender**

## Zetsche kündigt an: Personalabbau 2010

„Wir müssen realistisch sein, die Beschäftigtenzahlen werden 2010 nennenswert rückläufig sein,“ so Herr Zetsche an die „Südwest Presse“. 3,5 Milliarden wurden schon gespart, 2010 sollen es noch mehr als 4 Milliarden werden – auf unseren Knochen. Schon dieses Jahr beschäftigte der Konzern 9600 weniger als vor einem Jahr, davon in Deutschland 5200 weniger. Unternehmensberatung A.T. Kearney sieht zwischen 2009 und 2013

rund 240 000 Stellen in der deutschen Autoindustrie wegfallen, vor allem in der Produktion. Unser Werk ist davon besonders betroffen, da mehrere Programme auslaufen. Verzicht und Standortlogik verhindern das nicht. Die einzig realistische Antwort ist die Verkürzung der Arbeitszeit auf **30 Stunden die Woche mit vollem Lohnausgleich**. Ein **Generalstreik** wird nötig sein, um diese, die einzig menschliche Lösung durchzusetzen.

## ALTERNATIVE

**Mach mit bei der Alternative.** Tritt mit uns bei der Betriebsratswahl an, misch Dich ein, stärke mit uns die IG Metall! Kontakt zur **Alternative** – auch vertraulich – über **Mustafa Efe**, Handy **0176 61 75 99 20** oder per eMail: [alternative\\_metaller@yahoo.de](mailto:alternative_metaller@yahoo.de)

V.i.S.d.P.: Stephan Kimmerle,  
Friedrichsberger Str. 4, 10243 Berlin

[www.alternative-berlin.de](http://www.alternative-berlin.de)

## Hundt freut sich

IG-Metall-Chef Huber kündigte an, 2010 keine hohen Lohnforderungen zu stellen. Arbeitgeberpräsident Hundt stimmt zu: die „Verteilungsspielräume“ seien gering. Wirklich? Daimler hat im 3. Quartal 470 Millionen Euro Gewinn eingefahren.

Die „Verteilungsspielräume“ reichten dafür, dass sich

sechs Vorstandsmitglieder im Krisenjahr 2008 16,6 Millionen Euro



teilten. Die Alternative sagt: wir Beschäftigte haben die Arbeit gemacht, wir wollen

dafür anständig bezahlt werden. Der Verzicht durch Ar-

beitszeitverkürzung mit Lohnverlust war bereits falsch.



Wir, die Kollegen, wurden nicht gefragt. Es wird Zeit für eine inhaltliche und personelle Alternative zu dieser Gewerkschaftsführung. Mit dem Verzicht muss Schluss sein!